

Lausitz am schönsten hervorgebracht hat, das soll bei diesem Heimatabend allen Lausitzern und allen Besuchern und Fremden der Lausitz geboten werden. Schon die bisher eingerichteten „Heimatabende“ fanden volle Anerkennung. Diesmal wird der Abend in erweiterter Form geboten und damit noch mehr als bisher Schönes vermitteln.

Der Sonnabend ist untermittags frei von Veranstaltungen. Dafür wird am Abend unter Hackelschein im Waldtheater das nun schon über so viele deutsche Bühnen gegangene Schauspiel „Der 18. Oktober“ als Ehrung für die Kämpfer der nationalen Revolution aufgeführt. Daneben wird auf dem „Johannisstein“ ein von sudetendeutschen Kräften bestrittener besonderer Baudenabend veranstaltet und der die Festwoche beschließende Sonntag, 13. August, bringt für alle Opernfreunde eine Wiederholung der Oper „Tiefland“ von Eugen d'Albert im Dybner Waldtheater.

Für die Besucher aus der näheren Umgebung wird die Teilnahme an den Hauptveranstaltungen, Sonnabend/Sonntag, Mittwoch und Sonnabend/Sonntag, der Dybner Heimatwoche durch die Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten wesentlich verbilligt. Es ist beantragt, daß die im Umkreise von 35 Kilometern liegenden sämtlichen Eisenbahn-Stationen diese Sonntagsrückfahrkarten ausgeben. Außerdem ist für die im Umkreise von 75 Kilometern liegenden Stationen, die bereits Sonntagsrückfahrkarten nach Dybin anfliegen haben, die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten bis 24 Uhr verlängert.

Und für Besucher, die die großen Ferien, in die die Dybner Heimatwoche fällt, zu einem längeren Aufenthalte in Dybin und Hain benutzen wollen, sind ebenfalls durch billige Preise für Unterkunft und Verpflegung die Aufenthaltsmöglichkeiten verbilligt worden.

Darum rufen wir allen Freunden der Heimat in nah und fern zu: Kommt alle zur Dybner Heimatwoche vom 5. bis 13. August 1933 nach Dybin und Hain! Ihr werdet vom Gebotenen vollauf befriedigt sein!

Vergeßt nicht, daß im deutschen Kampf um Volk und Sitte gerade die Grenzorte ein wichtiges Tor sind und daß man diese Tore offen halten und ihre Bewohner tatkräftig unterstützen muß.

Wer besitzt

alle Trachten, Uniformen usw.

Wer will sich selbst in der Tracht am Umzug der Tausendjahrfeier in Dybin am 6. August 1933 beteiligen



Bitte an den Festzugsausschuß in Dybin melden (Zitalleiter Otto Brocksch, Dybin, Töpferstraße 55).

Zur Tausendjahrfeier der Lausitz nach

5. — 13. August 1933

Oybin

Mönchszug - Trachtenfestzug - Festspiele u. Opernaufführung im Waldtheater
Gebirgsschützenfest — Baudenabende — Zahlreiche Sonderveranstaltungen!

Auskunft: Kurverwaltung Oybin. Telefon 333

Das Oybiner Waldtheater im Zittauer Gebirge

Von Max Sterz, Zittau

Unter den vielen Freibühnen Deutschlands nimmt das Dybner Berg- und Waldtheater eine bevorzugte Stellung ein. Der Fremde, der es zum ersten Male sieht, ist entzückt von der Schönheit und Erhabenheit der Landschaft, die die Waldbühne umschließt. Schon der Weg durch den malerischen und schattigen Hausgrund, der in ungefähr 10 Minuten zur Waldbühne hinaufführt, schließt manche Schönheit des Zittauer Gebirges auf. Zur Linken stürzt die Dybinwand steil zum Hausgrundteich herab. Die Ruinen und das Gasthaus, die oben den Sandsteinfelsenturm des Dybin abschließen, spiegeln sich im Wasser. Rechts steigt die Berglehne steil an. Zur Linken kriecht zwischen Felsen ein schmaler Weg nach dem Dybin hinauf, und geradeaus führt der Weg nach ganz kurzem Anstieg auf den Talboden, auf dem das Waldtheater angelegt wurde.

Man konnte wohl kaum einen schöneren und zugleich geeigneteren Fleck finden im Zittauer Gebirge, und noch heute

jell man immer wieder dem Manne danken, der als Kenner der Schönheiten des Gebirges den Grund zwischen Pferdeberg und Schuppenberg als günstigsten Ort für eine Freibühne erkannte und empfahl, dem verstorbenen Bruno Reichard. Diese Gegend vereinigt alle Vorzüge, sie bot sozusagen die ideale Lösung und verlangte nicht so viele Vorarbeiten, daß die Errichtung einer Freibühne an den Kosten hätte scheitern können.

Die Dybner Waldbühne liegt mitten im Herzen des Zittauer Gebirges, nur 10—12 Minuten vom Bahnhof und den Autobushaltestellen des Kurortes Dybin entfernt. Jonsdorf und Lückendorf sind in einer knappen Stunde zu erreichen, und auch unsere deutschen Volksgenossen in der benachbarten Tschechoslowakei haben es nicht weiter. Nur das Massiv des Schuppenberges riegelt die Freilichtbühne gegen den Ort Dybin mit seinem sommerlichen Kurleben und seinem lebhaften Verkehr ab. Und trotzdem dringt kaum ein Ton davon bis in die